Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

No. 143. Donnerstag, den 27. März. 1856.

Beim bevorstehenden Ablauf dieses Quartals ersuchen wir unsere geehrten Abonnenten, die Erneuerung des Abonnements frühzeitig bewirken zu wollen, da bei späteren Bestellungen die fehlenden Nummern nicht immer nachgeliefert werden können. Bestellungen auf die „Stettiner Zeitung" wolle man auswärts bei den Königlichen Postanstalten, hier am Orte in den bekannten Expeditionen aufgeben. Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die „Stettiner Zeitung" beträgt für auswärtige Leser 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., für hiesige 1 Thlr. 10 Sgr., mit Botenlohn 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.

Die englisch-amerikanischen Differenzen.

δ Man war vor einiger Zeit zu dem Glauben geneigt, daß die Streitigkeiten zwischen England und den nordamerikanischen Freistaaten schon in das Stadium der Ausgleichung getreten wären. Nach den Erklärungen, die Graf Clarendon im Parlamente gegeben hatte, und nach den Versicherungen der englischen Presse, daß den Vereinigten Staaten eine so genügende Genugthuung für die in der Werbe-Angelegenheit vorgekommenen Verletzungen ihres Souverainetätsrechts geworden wäre, als sich dies nur immer mit der Ehre Großbritanniens vertragen wolle, nach diesen Erklärungen und Versicherungen lag es lediglich in der Macht der Vereinigten Staaten, den Konflikt schnell zu einem befriedigenden Ausgang zu bringen, und Angesichts der furchtbaren Rüstungen Englands und der Wehrlosigkeit der eigenen Küsten schien es allerdings, als ob selbst der Uebermuth und die Selbstüberschätzung des eingefleischtesten Yankee Bedenken tragen müßte, es auf einen offenen Bruch ankommen zu lassen, wenn die Dinge sich eben so verhielten, als sie englischerseits dargestellt wurden.

Aber die diplomatische Korrespondenz, die dem amerikanischen Senate vorgelegt wurde, läßt die ganze Angelegenheit in einem anderen Lichte erscheinen. Was die Werbungen anbetrifft, so wurde der amerikanische Gesandte Buchanan in London am 9. Juni 1855 beauftragt, Reklamationen bei der englischen Regierung zu erheben, ein Auftrag, der am 15. Juli erneuert wurde. Nach weiteren Auseinandersetzungen von der einen und anderen Seite ließ sich endlich Graf Clarendon am 27. September zu folgender Erklärung herbei: „Ihrer Majestät Regierung hat keinen Grund zu glauben, daß das Benehmen irgend welcher Beamten J. M. solcher Art gewesen ist (d. h. eine Mißachtung der Souverainetätsrechte der Ver. Staaten enthalten hat) und es ist überflüssig zu sagen, daß jedwelcher Beamte J. M. durch eine Verletzung des Völkerrechts oder durch eine Beleidigung der Souverainetätsrechte der Ver. Staaten nicht weniger von seinen Instruktionen abgewichen sein würde, als durch ein Vergehen gegen die Munizipalgesetze der Ver. Staaten. J. M. Regierung ist überzeugt, daß selbst die außerordentlichen Maßregeln, die man in verschiedenen Gegenden der Union ergriffen hat, um durch Praktiken, die in despotischen Staaten zuweilen gebraucht, aber von allen freien und erleuchteten Regierungen verschmäht werden, Beweise gegen die Diener und Agenten J. M. zu erhalten, keine wohlbegründete Anklage gegen J. M. Diener konstituiren werden."

Mit dieser Erklärung war die Regierung von Washington natürlich nicht zufriedengestellt. Der Vorwurf der Neutralitätsverletzung durch Waffenverkauf an Rußland, der in derselben Depesche enthalten war, konnte leicht dadurch abgewehrt werden, daß man den edlen Grafen Clarendon belehrte, daß der Verkauf von Kriegsbedürfnissen nur dann eine Verletzung der Neutralität konstituirt, wenn er dem einen kriegführenden Theile gewährt und dem anderen versagt wird. Die Regierung von Washington fand sich also in einer letzten Depesche vom 28. Dezember v. J. veranlaßt, die Abberufung des englischen Gesandten Crampton und dreier Konsuln in Cincinnati, Philadelphia und Newyork, die besonders durch die Werbeangelegenheit gravirt waren, zu verlangen, da die englische Regierung jede weitere Genugthuung, als das Aufgeben der Werbungen, das keine Genugthuung sei, beharrlich verweigere.

So unrichtig die Angaben der englischen Blätter über die glänzende Genugthuung, die den Vereinigten Staaten angeboten worden war, sich ausgewiesen haben, ebenso verhält es sich mit der Versicherung, daß englischerseits der Vorschlag ergangen sei, die Streitigkeiten über den Sinn und die Ausdehnung des Clayton-Bulwer'schen Vertrages schiedsrichterlich schlichten zu lassen. Vor einigen Tagen tauchte sogar die Notiz auf, daß die Vereinigten Staaten das Schiedsrichteramt an Preußen übertragen zu sehen wünschten, aber diese Notiz ist um so ungegründeter, als man in Washington erst am 27. Februar von den betreffenden Wünschen Englands unterrichtet wurde, da Graf Clarendon zwar in London gegen den amerikanischen Gesandten Buchanan sich beiläufig in diesem Sinne äußerte, auch am 10. November v. J. dem englischen Gesandten Crampton die bezüglichen Aufträge ertheilte, aber unglücklicherweise den spaßhaften Fall erleben mußte, daß Herr Crampton die betreffende Stelle übersah.

Unter diesen Umständen konnte die Regierung zu Washington kaum anders handeln, als sie gehandelt hat, und wenn der Konflikt mit England einen bedauerlichen Ausgang nimmt, so wird sie nach dem Bekanntwerden des wahren Sachverhalts selbst von der öffentlichen Meinung Englands, die bis dahin durch die Times und ihre Mitschuldigen vorsätzlich in Irrthümern gefangen gehalten wurde, frei gesprochen werden müssen.

Orientalische Frage.

Aus Paris, 22. März, wird dem Nord geschrieben: „Die heute gehaltene eilfte Konferenz hatte die Besetzung der Türkei durch die Truppen der Verbündeten zu erledigen. Man scheint bei der Anzahl von 20,000 Mann, zur Hälfte Franzosen und zur Hälfte Engländer, stehen geblieben zu sein. Die Dauer dieser Besetzung ließ sich natürlich im Voraus nicht bestimmen, sie wird von den Verhältnissen abhangen, von dem Stande der Dinge in der Türkei, und die Souveraine werden später direkt über die Zeit verhandeln, wo die Okkupation aufhören soll."

Der „Morning-Star" sagt: „In dem Kabinetsrath, welcher am Mittwoch saß, wurde, dem Vernehmen nach, beschlossen, sowohl die Truppen-Anwerbung wie die Einschiffung von Soldaten und Kriegsvorräthen nach der Krim einzustellen. (Dieselbe Mittheilung findet sich in den Daily News.) Am 20. wurden die betreffenden Befehle erlassen, so daß man nicht mehr zweifeln kann, daß, nach der Ansicht der Regierung, der Frieden wiederhergestellt ist."

Der Constitutionnel bringt den Wortlaut eines Protestes, welchen die Bojaren, die Geistlichkeit und alle Corporationen der Moldau in Bezug auf die zu Konstantinopel gefaßten Beschlüsse an den Fürsten Ghika gerichtet haben. Der Protest ist vom 9. März datirt und mit mehreren Tausend Unterschriften bedeckt.

Der Moniteur de la Flotte enthält einen vom Dniepr, 6. März, datirten Brief, welchem zufolge eine aus fünf der angesehensten Mitglieder des Admiralitäts-Rathes bestehende Kommission aus Petersburg in Nikolajeff eingetroffen war, um das Inventar der auf den Werften und im Arsenal befindlichen Gegenstände aufzunehmen, da das Material nach den Kriegshäfen an der Ostsee gebracht werden soll. Das Gleiche wird in Bezug auf Cherson stattfinden. Die Vertheidigungs-Mittel der anderen in jenen Gegenden befindlichen befestigten Orte, Elisabethgrod und Tiraspol z. B., werden bedeutend vermindert werden.

Ueber das Verhältniß Schamyl's zu Rußland gehen uns über Konstantinopel folgende Nachrichten aus guter Hand zu: „Nach dem Rückzuge der türkischen Armee aus Kolchis, welcher auf die tscherkessischen Völker den tiefsten Eindruck gemacht hat, sandte Schamyl einen Abgeordneten nach Tiflis mit dem Antrage, den bekanntlich schon früher abgeschlossenen Waffenstillstand auch auf das Jahr 1856 auszudehnen. Es verlautet allerdings, daß dem Schamyl bei dem Austausche der Urkunde die Versicherung gegeben wurde, er könne sich im September 200,000 Stück Dukaten aus Tiflis abholen lassen. In der That soll auch Schamyl im September des vergangenen Jahres diese Summe in Empfang genommen haben, und man glaubt annehmen zu dürfen, daß Schamyl später auch die Souverainetät des Czaren gegen Bezug eines größeren Jahrgehaltes anerkennen werde. Am meisten hat wohl auf diesen Umschwung in der Gesinnung des Tscherkessen-Fürsten sein Sohn eingewirkt."

Aus Warschau, 17. März, wird der Independance Belge geschrieben: „Der außerordentlich friedliche Anschein, den die europäische Frage mehr und mehr annimmt, bleibt auf die Rüstungen völlig ohne Einfluß. Da diese Vorbereitungen jedoch auf beiden Seiten stattfinden, so beweisen sie blos den verzweifelten Widerstand, mit welchem die russische Regierung den Kampf fortgesetzt haben würde. Der Patriotismus der Bevölkerungen hält hierin mit der Regierung Schritt. So hat Staatsrath Jakowleff, derselbe, welcher vor vier Jahren der Invaliden-Kasse die 20 Millionen polnischer Gulden ersetzte, die ein ungetreuer Verwalter dieser Kasse verwendet hatte, und der bei Ausbruch des Krieges und späterhin zu Landeszwecken fast 4 Millionen Rubel Silber spendete, wiederum zum Gebrauche für Heer und Flotte 100,000 Pud Eisen aus den Schmelzhütten von Viertschisetok angeboten. Auch die Kaufleute von Archangel und Tula haben ihre freiwilligen Gaben wiederholt."

Deutschland.

§§ **Berlin**, 26. März. Die mannigfachen Zweifel, welche man über die Zukunft der Familie des verstorbenen General-Polizei-Direktors v. Hinckeldey hegte, sind jetzt gänzlich durch die Bestätigung jener Thatsachen geschwunden, welche ich Ihnen neulich berichtete. Durch die Munifizenz Sr. Majestät des Königs erhält die Wittwe ein Jahrgehalt von 2000 Thlrn. und für jedes Kind jährlich 200 Thlr.; dagegen ist die vielfach verbreitete Nachricht von einer bevorstehenden Vermehrung der Familie des Herrn von Hinckeldey ungegründet. Unter den zurückgelassenen Papieren des Verstorbenen befand sich ein überaus ergreifender Brief an seine Gattin, worin die Motive zu seinen letzten Schritten mit Umständlichkeit auseinandergesetzt sind. Die Familie wird bis zum Mai in ihrer bisherigen Wohnung (im Präsidial-Gebäude) verweilen und dann sich auf das Land begeben; es ist nicht unwahrscheinlich, daß ihr höheren Orts ein Sommeraufenthalt angewiesen wird. Inzwischen macht sich der neue Polizei-Präsident Freiherr v. Zedlitz-Neukirch immer mehr mit seinen Umgebungen bekannt. So besuchte er gestern (Dienstag) Nachmittags 4½ Uhr in Begleitung des Ober-Regierungs-Raths Lüdemann und des Polizei-Oberst Patzke die der Pensions-Zuschuß-Kasse der königl. Schutzmannschaft gehörigen Grundstücke Gr. Hamburger Straße 13–14, besichtigte dort die auf dem daselbst belegenen Exerzierplatz mit ihren Offizieren aufgestellten Kommandos der Schutzmannschaft und sämmtliche dem 4. Depot der Feuerwehr angehörende Räumlichkeiten bis in die kleinste Einzelheit in Bezug auf Fahrzeug, Pferde, Schlafstätten der Feuerwehrmänner 2c., worauf der neue Polizeipräsident die Büreaus und Lokalitäten des 26. und 28. Polizeireviers in Augenschein nahm. — Man sagt hier allgemein, daß die streng militärische Haltung, die Exercitien 2c. der Schutzmannschaft aufhören sollte, und namentlich die Musik-Korps der Schutzmannschaft und Feuerwehr demächst eingehen würden. Viele tüchtige ältere Polizeibeamte, welche in der letzten Zeit schon außer Dienst standen, werden, wie man hört, wieder in aktiven Dienst treten. — Heute findet hier in sämmtlichen Freimaurerlogen große Festtafel zur Feier des Geburtstages des Prinzen Protektor statt.

Karl Gutzkow's neuestes Stück: Ella Rosen, wird am hiesigen Hoftheater in etwa 3 Wochen zur Aufführung kommen. Das Drama der Frau Birch-Pfeiffer: Lady Worthsley-Hall, ist deshalb vorläufig zurückgelegt; die Dichterin beabsichtigte es ganz zurückzuziehen, hoffentlich wird die Aussicht auf gleiche Kassen-Erfolge wie bei der Waise von Lowood einen Trost für die augenblickliche Empfindlichkeit bieten. Gutzkow ist jetzt selbst hier anwesend, und wird morgen (Donnerstag) sein Stück dem darin beschäftigten Personal vorlesen. Die Rollen befinden sich in den Händen unserer ersten Kräfte. Frl. Fuhr spielt die Titelrolle, die Herren Hendrichs, Dessoir, Döring und Berndal wirken außerdem mit. Ob letzterer der Partie des Tailfourd, welche in Dresden Dawison spielt, gewachsen ist, wird bis jetzt bezweifelt. Mit der Thatsache der Aufführung dieses Stückes zerfallen übrigens die Gerüchte, daß die hiesige Hofbühne kein Gutzkow'sches Stück zur Aufführung bringen wolle, in Nichts.

Wir haben kürzlich, erzählt der „Publizist", eines vor der zweiten Deputation des Kriminalgerichts gegen den Kaufmann Sigismund Heymann verhandelten Prozesses wegen fahrlässigen Bankerotts Erwähnung gethan. Der Angeklagte, welcher Anfangs in der Gertrautenstraße, später in der Poststraße hieselbst ein Manufakturwaaren-Geschäft betrieb, stellte im Oktober seine Zahlungen ein und es ergab sich eine Insufficienz von mehreren Tausend Thalern. Die vorgenommene Revision seiner Bücher stellte heraus, daß dieselben nicht ordnungsmäßig, sondern so mangelhaft geführt waren, daß sie keine Uebersicht über seine wahre Vermögenslage gestatteten. Eine solche mangelhafte Buchführung begründet nach dem Strafgesetzbuch bei Kauf- und Handelsleuten den Thatbestand des einfachen Bankerotts, welches Vergehens das Gericht den Angeklagten in der gestrigen Sitzung nach Anhörung des Bücher-Revisors auch schuldig erklärte. Es wurde eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten gegen ihn festgesetzt.

* **Eibenstock**, 25. März. Ueber die hier stattgehabte große Feuersbrunst theilen wir noch Folgendes mit: „Das Feuer brach am 19. Mittags im Schuppen des Fuhrmanns Flach aus und hatte in der kurzen Zeit von 1½ Stunden 115 Wohnhäuser und 48 Hintergebäude in Flammen gesetzt. An eine Rettung war nicht zu denken, die Gebäude brannten vollständig nieder und die meisten ihrer Bewohner konnten kaum das nackte Leben retten. Leider gelang auch das nicht Allen. Außer dem Kaufmann Knüchtel, welcher auf offener Straße, von allen Seiten durch die Glut abgeschlossen, verbrannte, kamen noch 3 Kinder und 2 Frauen in den Flammen um. Etwa 450 Familien mit 2000 Köpfen, meistens der arbeitenden und ärmeren Klasse angehörend, sind obdachlos geworden. Die Schuld an der Entstehung des Feuers und damit an dem unsäglichen dadurch verursachten Elend fällt nach den bisherigen Ermittelungen dem Fuhrmann Flach zur Last, welcher, der Brandstiftung verdächtig, bereits gefänglich eingezo-

gen wurde. — Die abgebrannten Gebäude waren in der Landbrandkasse mit 151,460 Thlr. und die Mobilien bei verschiedenen Versicherungs-Anstalten, namentlich der Leipziger, Aachen-Münchener, Triester und Wiener, mit etwa 164,000 Thlr. versichert."

Aus Süddeutschland, im März. Oesterreichische öffentliche Blätter, des Friedens längst völlig sicher, wissen seit Kurzem viel von dem Glücke zu sprechen, welches demnächst für die Völker durch eine bedeutende Erweiterung der internationalen Handelsbeziehungen in Aussicht stehe, von der besonderen Mission, welche Oesterreich und Rußland hinsichtlich des Handels mit Asien und des Kulturtragens nach diesem Welttheil zufallen werde und dergleichen schönen Dingen mehr. Wir unsererseits sind der Ansicht, was die propbezeite bedeutende Erweiterung des allgemeinen internationalen Handels betrifft, daß solche mit von Rußland abhängen werde, namentlich davon, ob Rußland, welches in der Politik urplötzlich so überaus nachgiebig geworden, sich dazu verstehen wird, auch in der Handelspolitik Konzessionen zu machen, die von einer korrespondirenden Nachgiebigkeit zeugen, in specie dazu, sein so lange aufrecht erhaltenes System der krassen Prohibition und Grenzsperre endlich aufzugeben. Auch mit davon, was andere Staaten hinsichtlich der Handelspolitik demnächst beschließen und thun werden; auch mit davon wird es abhängen, ob eine bedeutende oder eine nur karge Erweiterung des allgemeinen internationalen Handels eintritt, da bekanntlich der letztere in allen europäischen Staaten, außer England und der Schweiz, wie den deutschen Hansestädten, noch immer, wenn auch durch kein System, wie es in Rußland existirt, doch durch vielfache mehr oder weniger erhebliche Restriktionen unnatürlich gehemmt und eingeengt wird. Als besonders wichtig und zwar nicht blos in kommerzieller Hinsicht erscheint die Frage in Bezug auf Rußland, und man geht wohl keineswegs zu weit, wenn man annimmt, daß, je nachdem sie sich löst, auf Rußlands wahre politische Gesinnungen zurückzuschließen sein wird. Meint es Rußland durchaus ehrlich mit dem Frieden, so wird es konsequenterweise auch dahin kommen müssen, seine Grenzen und Häfen dem auswärtigen Handel, wie dem Eindringen der westeuropäischen Kultur bedeutend mehr zu öffnen, als es bis jetzt der Fall war, während andererseits, wenn Rußland in dieser Beziehung wenig oder nichts konzedirt, der Gedanke nahe liegt, es betrachte den Frieden nur als ein Mittel, sich in seinem Innern neu zu stärken, um demnächst und bei Gelegenheit seine bekannte traditionelle Politik wieder aufzunehmen und das alte Spiel von Neuem zu beginnen. (B. H.)

Frankreich.

† **Paris,** 25. März. Wie der Independance Belge aus Paris 25. März telegraphirt wird, meldet der Moniteur vom selbigen Tage, daß die Rückkehr der Orientarmee wahrscheinlich nächstens bevorstehe.

Das offizielle Journal sagt außerdem, daß das Gesetz über den Zuckertarif nicht vor dem 27. d. M. zur Diskussion gelangen könne, das Recht der Importation wird fortwährend, dem Dekrete vom 27. März 1832 gemäß, zur Anwendung kommen.

Paris, 24. März. Heute hat die zwölfte Sitzung des Kongresses statt gefunden, und allem Anscheine nach werden die Sitzungen, wenn es nothwendig sein sollte, nun täglich statt finden. Die vorige Sitzung ist etwas stürmisch gewesen.

Aus mannigfachen Anzeichen schließt man, daß die Verkündigung des Friedens in Kurzem zu erwarten sei. So hat z. B. gestern der Architekt des Palastes der Ehren-Legion den Auftrag erhalten, auf der Plattform des Gebäudes den großen Mast aufstellen zu lassen, an dessen Spitze die Pariser bei großen Ereignissen den Stern der Ehren-Legion in Brillantfeuer glänzen zu sehen gewohnt sind. So hat der Architekt des Ministeriums des Auswärtigen die Weisung bekommen, das Gebäude, wo der Kongreß tagt, mit den nöthigen Apparaten zu einer glänzenden Illumination zu versehen. Die englische Gesandtschaft hat vor dem Throne des Hotels die großen Fest-Apparate aufstellen lassen; die Kuppel des Pantheon wird zur bengalischen Beleuchtung mit farbigen Gläsern gedeckt; alle Ministerien, alle Gesandtschaften, alle öffentlichen Gebäude endlich treffen Vorbereitungen zu glänzenden Beleuchtungen.

Der Kaiser hat aus Anlaß der Geburt eines Thronerben sämmtlichen Personen seiner Hofhaltung für dieses Jahr Gehalts-Verdoppelung bewilligt.

In der Abend-Patrie lies't man: „Da der Gesundheits-Zustand der Kaiserin fortwährend der befriedigendste, so wird kein Bulletin mehr veröffentlicht werden."

Man will wissen, daß der Kaiser die von den Truppen der Königin von Madagascar auf deren Befehl verübten Niedermetzelungen und Gefangennehmungen französischer Ansiedler nicht ungerächt lassen werde, sondern daß nach dem Frieden eine großartige Expedition dahin abgehen solle, um diese Insel, eine der größten der Erde, zur französischen Kolonie zu machen. Madagascar zählt gegenwärtig etwa zwei Millionen Einwohner. England würde, wie versichert wird, gegen die Expedition nichts einzuwenden haben.

Man schreibt aus Paris vom 20. März: „Die Damen der Halle, die am 17. März dem Kaiser ihre Aufwartung machten, haben ein prächtiges Bijou zum Andenken an diesen Tag von Sr. Majestät zum Geschenk erhalten. — Es ist Gebrauch in Frankreich, daß die Porzellan-Fabrik von Sevres den regierenden Fürstinnen von Frankreich bei ihrer Niederkunft eine reich geschmückte Tasse zum Geschenk macht. Die genannte Fabrik hat zu diesem Ende fünf prächtige Tassen anfertigen lassen, aus denen der Kaiser für seine Gemahlin auswählen wird. — Nach Berichten aus Marseille hat man dort die Ruinen des Tempels der Diana beim Graben der Fundamente der Kathedrale entdeckt."

Vor den Assisen zu Amiens wurde am 12. März ein zweiundsiebenzigjähriger Landmann zum Tode verurtheilt, weil er durch das eigene Geständniß überführt war, seinen achtundsiebenzigjährigen Bruder mit Vorbedacht ermordet zu haben, und dies aus Rache, weil er glaubte, der Ermordete habe seine Haushälterin in seinem Testamente ihm zum Nachtheil bedacht. Monate lang vorher hatte der Verbrecher schon den Entschluß gefaßt, seinen Bruder zu ermorden, und war zu dem Zwecke schon einige Mal bei demselben gewesen, ohne jedoch sein Vorhaben auszuführen, was aber am Abende des 28. Januar geschah. Wie ein wüthendes Thier hatte der Mörder seinen Bruder und dessen Magd zerfleischt, nachdem er sie in ihrer Wohnung mit einem Knittel niedergeschlagen, und ein zu einem Dolche geschliffenes Eisen hatte er lange vorher zu diesem Zwecke bereitet. Die Magd kam, zwar schwer verwundet, mit dem Leben davon. (K. Z.)

Italien

Aus Turin, 20. März, wird der Independance Belge geschrieben, daß die Aufregung in Parma, wo in Folge des bereits gemeldeten neuen Meuchelmordes der Belagerungs-Zustand erklärt wurde, sehr groß sei und man fürchte, die Regierung werde nicht stark genug sein, die Ruhe aufrecht zu erhalten. Die sardinische Regierung hatte deshalb Truppen an die parmesanische Grenze geschickt und anderweitige Sicherheits-Maßregeln getroffen. — In Turin starb der Senator und Artillerie-General außer Dienst Baron Serventi.

China.

Die „Oesterr. Ztg." berichtet folgende Schandthat aus China: „Vor Kurzem haben die Kaiserlichen eine von den Anhängern des Taiping Wang besetzte Stadt eingenommen, und Alles todtgeschlagen bis auf 400 Knaben, welche dem Befehlshaber der Truppen vorgeführt wurden. Dieser wandte sich zu einem prächtigen Jungen und sprach: „„Kleiner Schuft, wer ist dein Vater?"" — „„Er ist ein Kiuschin"" (d. i. ein Doktor zweiten Grades). — „„Zu wem betest du?"" — „„Wir wurden gelehrt, Schangti (die Bezeichnung für Gott bei den evangelischen Christen und den Anhängern des „jüngern Bruders Christi") anzubeten."" — „„Ich will dich Teufelskind lehren, Schangti anzubeten, du bist des Todes!"" Da stürzte der Knabe mit vielen anderen dem Mandarin zu Füßen und flehte um Gnade. Vergebens. Die Kinder, so befahl der Unmensch, sollen lebendig begraben werden. Zu dem Ende wurden sie unter die zwei Divisions-Kommandanten vertheilt. Jeder erhielt 200. Einer hat den Befehl buchstäblich ausgeführt. Die Knaben wurden, mit den Händen über den Rücken zusammen gebunden, in eine tiefe Grube geschleudert, wo manche im Sturze Arme, Beine und den Hals brachen, und die Grube dann schnell mit Erde gefüllt. Unter schallendem Gelachter und Geschrei stampften die Kaiserlichen auf diesem lebendigen Grabe die Erde zusammen und spotteten des Schangti, welcher seine Verehrer so wenig zu schützen vermöge. Die 200 Knaben der zweiten Abtheilung sind mit dem Schrecken davongekommen. Man hat sie gegen hohes Lösegeld ihren Verwandten ausgeliefert."

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin,** 26. März. Heute fand im Börsengebäude die erste ordentliche General-Versammlung der Neuen Dampfer-Kompagnie statt. In derselben wurden zunächst die Statuten bestätigt, und beschlossen, die Aktien erster Emission binnen vier Wochen, bei Einzahlung der letzten 10 pCt., auszugeben. Die Gesellschaft besitzt gegenwärtig 2 Flußdampfer, ein 3ter und 2 Schleppkähne sind im Bau begriffen; ein neuer eiserner Schraubendampfer „der Preuße" ist wie gemeldet vor Kurzem von London hier angekommen und wird seine regelmäßigen Fahrten zwischen hier und Königsberg im nächsten Monat beginnen. Zum ersten Direktor der Kompagnie, mit einem Gehalt von 1500 Thlr. nebst 5 pCt. Tantième, wurde Herr Siewert gewählt, zum zweiten Direktor mit 1000 Thaler Gehalt und 3 pCt. Tantième, Herr Krohn. Schließlich wurden zu Mitgliedern des Verwaltungs-Raths gewählt die Herren Bertheim, Th. H. Schröder, J. Robleder, C. F. Bävenroth, R. Keil, A. Schultz, C. Arlt. Zur Rechnungsabnahme-Kommissarien die Herren Spiller, Wedecke, E. Lübcke.

** Die regelmaßige Dampfschiff-Verbindung zwischen Stettin und Demmin via Ueckermünde, Westklühn, Anklam, Gützkower Fähre, Jarmen und Loitz wird auch in diesem Jahre wieder vom Dampfschiff „Falke" und zwar am 5. April c. aufgenommen werden. Vier Wochen später tritt das neue eiserne Dampfboot „die Sonne" mit in diese Reihefahrt ein, so daß dann täglich ein Dampfer von hier resp. Demmin abgefertigt werden wird.

** Am Sonnabend ist die Polizeibehörde des Diebes habhaft geworden, der vor einiger Zeit den Einbruch beim Kfm. Schiffmann verübt hat. Es ist ein schon mehrfach bestraftes Individuum, das als Barbier in dem betreffenden Hause Zugang gefunden und sich mit den Lokalitäten desselben vertraut zu machen gewußt hatte.

** Heute früh wurde die Leiche eines früher wohlhabenden Mannes, der wiederholt mit den Behörden wegen Obdachlosigkeit in Konflikt gewesen war, in der Nähe des Schauspielhauses aufgefunden. Der Unglückliche, der in einer Mauerecke vor der rauhen Witterung Schutz gesucht, ist seiner Antipathie gegen Versorgung in einer wohlthätigen Anstalt zum Opfer gefallen.

** Die interessanten Aufstellungen des Mechanikers Herrn A. Böttcher im kleinen Saale des Schützenhauses wurden in letzter Zeit sehr besucht und haben die verdiente Anerkennung gefunden. Wie wir hören, werden die Vorstellungen schon am nächsten Sonntage geschlossen, da über die bis jetzt benutzte Räumlichkeit, der Schwurgerichtssitzungen wegen, anderweit disponirt wird. Es ist nur zu bedauern, daß Herr Böttcher für seine größeren Darstellungen, die Dissolving views und Chromatropen, welche derselbe mit ganz vorzüglichen neuen agioskopischen Effekten produzirt, keinen passenden Saal hat gewinnen können. Im Interesse des Publikums aber, wie des strebsamen Mannes, machen wir auf den bevorstehenden Schluß der obenerwähnten, sehenswerthen Aufstellung aufmerksam.

Vermischtes

* Aus Wallis wird der Augsb. Allg. Ztg. von neuen Erderschütterungen berichtet. Im Visper Thal ist während der ersten Woche des März kein Tag ohne Erdstöße vorübergegangen. Das Centrum dieser Erschütterungen scheint beständig das Dorf Törtel auf dem Berge oberhalb Stalden zu sein, während die Detonationen mehr von Visp ausgehen. Die Richtung ist immer die nämliche: von Weißhorn gegen Interlaken zu, oder von SSW. nach NNO. Ein besonders heftiger Stoß wurde in Visp am 9. März, Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr, verspürt, während sich ein großer Theil der Bevölkerung gerade in der Kirche befand.

* Von dem Assisenhofe zu Chalons wurden am 17. März drei Brandstifter zum Tode verurtheilt, welche unter Anführung des Bürgermeisters von Longpierre seit dem 2. März 1851 bis zum Juli 1855 diese Gemeinde in fortwährender Angst hielten; denn sie waren nicht weniger als zwanzig Brandstiftungen überführt, durch welche, außer den Früchten, 64 Häuser eingeäschert wurden. Der Bürgermeister, der selbst mehrere Unschuldige als Brandstifter hatte gerichtlich einziehen lassen, war ebenfalls verhaftet, nahm sich aber das Leben, als er erfuhr, daß verschiedene Zeugen-Aussagen ihn kompromittirten. Aus den Verhandlungen scheint hervorzugehen, daß sozialistische Ideen, Haß gegen die Besitzer den Bürgermeister, der ein Tyrann seiner Gemeinde war, zu diesem schrecklichen Verbrechen antrieben.

* In Lyon wurde vor einigen Tagen ein liebendes Paar getraut, das zusammen blos 120 Jahre zählt und sich 45 Jahre lang den Hof gemacht hat. Als die Bekanntschaft geschlossen wurde, war der Mann 17, die Frau 13 Jahre alt. Siebenmal war bereits das Aufgebot erfolgt, und siebenmal hatte die Dame die Caprice, das Verhältniß wieder zu brechen. In voriger Woche endlich erfolgte das bindende Ja, nachdem der Mann 62, die Frau 58 Jahre alt geworden war.

* Fräulein Rachel hat ein Landhaus zu Meaux bei Paris bezogen, um dort ungestört der Wiederherstellung ihrer von dem Ausfluge nach Nordamerika schwer angegriffenen Gesundheit zu leben. Sie wird vor Jahresfrist keine Bühne betreten.

Börsenberichte.

Berlin, 26. März. Weizen höher gehalten. Roggen in Folge des Frostwetters loco wie Termine höher bezahlt, schließt fest. Rüböl ebenfalls zu höheren Preisen gehandelt. Spiritus fest behauptet.

Weizen loco 75—115 Rt.

Roggen, loco 84.8ppfd. 75—76 Rt. pr. 82pfd. bez., März $74\frac{1}{2}$ Rt. Br., 74 Gd., März-April 73 Rt. Br., $72\frac{3}{4}$ Gd., Frühjahr $72\frac{1}{2}$—73—$72\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., 73 Br., Mai-Juni 72 bis $71\frac{1}{4}$—72—$71\frac{3}{4}$ Rt. bez., $72\frac{1}{4}$ Br., 72 Gd., Juni-Juli 68 bis $\frac{1}{2}$ Rt bez. u. Br., 68 Gd., Juli-August 65—$64\frac{1}{2}$—64 Rt. bez. u. Gd., $64\frac{1}{2}$ Br.

Gerste, große 53—57 Rt.

Hafer loco 31—34 Rt., pr. Frühjahr 50pfd. $32\frac{3}{4}$—33 Rt. bez.

Rüböl loco $17\frac{1}{6}$ Br., 17 Gd., März u. März-April 17 Rt. Br., April-Mai $17\frac{3}{8}$ Rt. Br., $17\frac{1}{3}$—$\frac{5}{12}$—$\frac{1}{3}$ bez. u. Gd., September-Oktober $14\frac{5}{12}$—$\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., $14\frac{5}{12}$ Gd.

Leinöl loco $14\frac{2}{3}$ Rt., Lief. 14 Rt.

Mohnöl 22—23 Rt.

Hanföl loco $14\frac{3}{4}$ Rt. Br., Lief. $14\frac{3}{4}$ Br.

Palmöl 15 Rt. Br.

Spiritus loco ohne Faß $25\frac{1}{2}$ Rt. bez., März und März-April $25\frac{3}{4}$—26 Rt. bez. u. Br., $25\frac{3}{4}$ Gd., April-Mai ebenso, Mai-Juni $26\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ Rt. bez., $26\frac{1}{2}$ Br., 26 Gd., Juni-Juli $26\frac{3}{4}$ bis 27 Rt. bez. u. Br., $26\frac{3}{4}$ Gd., Juli-August 28 Rt. Br., $27\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Breslau, 26. März. Weizen, weißer 53—138 Sgr., gelber 50 — 133 Sgr. Roggen 91 — 105 Sgr. Gerste 65 — 75 Sgr. Hafer 36 — 43 Sgr. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 % Tralles $12\frac{1}{3}$ Rt.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz u. Comp.

März.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	24	336,30'''	337,34'''	337,30'''
	25	336,67'''	336,63'''	338,55'''
Thermometer nach Reaumur.	24	— 1,0°	+ 6,9°	+ 2,0°
	25	+ 0,8°	+ 3,4°	— 2,0°

Niagara und so weiter.

(Eine Reiseskizze aus dem Englischen von Willis.)

(Schluß)

„Du kannst den großen Wasserfall nicht mehr hören," sagte ich, indem ich ihren Arm berührte.

„„Ich höre ihn, wenn ich an ihn denke," erwiederte sie, indem sie ihre Blicke so langsam auf mich richtete und mit einem so geringen Erstaunen, als ob ich bereits eine Stunde lang mit ihr gesprochen hätte.

Ich faßte den schlafenden Soldaten ins Auge: „Gehst Du mit dem in seine Heimath?"

„„Ja.""

„Bist Du sein Weib?"

„„Mein Vater gab mich ihm.""

„Hat er vor dem Priester im Namen des heiligen Geistes gelobt, Dein Ehemann sein zu wollen?"

„„Nein!"" Sie blickte mir scharf ins Auge, als sie antwortete, wie wenn sie vergebens versuchte, meine Meinung darin zu lesen.

„Bist Du ihm gut?"

Sie lächelte bitterlich.

„Warum folgst Du ihm denn?"

Ihre Augen fielen auf die Bürde, die sie unter ihrem Herzen trug. Die Antwort konnte nicht klarer sein, wenn sie mit einem Sonnenstrahl geschrieben worden wäre. Ich sagte ihr einige freundliche Worte und verließ sie, um bei mir zu überlegen, wie ich ihr Glück am besten würde vermitteln können.

Am dritten Abend kamen wir auf der Höhe von St. Lawrence an und steuerten vorsichtig in den Kanal der „tausend Inselchen." Ich meine, es giebt weiter in der Kenntniß „der allwissenden Sonne" keinen so außerordentlich und absonderlich schönen Punkt. Zwischen dem Missisippi und dem Cimmerianischen Bosporus, weiß ich, giebt es keinen zweiten; die tausend Inselchen von St. Lawrence sind meiner Seele eingeprägt wie die Sterne des Himmels. Ich konnte sie eben so bald vergessen.

Der Fluß ist hier so breit wie ein See, während der Kanal nur eben die Durchfahrt eines Schiffes gestattet. Die Inseln, mehr denn tausend an der Zahl, sind eine einfache Formation von Lehm und rechtwinklichen Felsen, in regelmäßige mathematische Figuren gespalten und überfluthet beinahe bis zu den Spitzen, die mit einer außerordentlich üppigen Vegetation beladen sind. Sie variiren in der Größe, doch würde die Mehrzahl von ihnen einer Theegesellschaft von sechs Personen angemessen sein. Das Wasser ist tief genug, um ein großes Dampfboot direkt bis an's Ufer derselben zu flößen und ein flüchtiges Wild könnte nach jeder Richtung von einer Insel zur andern springen. Was sehr eigenthümlich ist, diese kleinen felsigen Platforms sind reich mit Lehm bedeckt und mit Moos und Blumen gestickt, während ungeheure Bäume in den Spalten Wurzel gefaßt haben, die ihre Zweige mit denen der benachbarten Inselchen verschlingen, und das Wasser mit der sonnenlosen Dämmerung eines Urwalds überschatten. Es ist ein eignes Ding auf einem Dampfer hindurchzugleiten. Das üppige Laub fegt das Deck; der schwarze Schornstein theilt die herabhangenden Zweige und Ihr könnt die Blüthen der Akazie oder die reichen Kastanienblumen auf dem Hinterdeck im Sitzen pflücken. In der That, eine zauberische Fahrt auf einem Feendampfschiff zwischen den Baumwipfeln eines unbetretenen Waldes könnte nicht neuer und überraschender sein. Dann die Einsamkeit und das Schweigen der dunklen und stillen Wasser wird hier und dort nur durch den Satz und Lauf eines Wildes unterbrochen, das von einer Insel zur andern springt oder schwimmt, und zuweilen gleitet das schnelle und umschattete Kanoe des Indianers aus irgend einem verborgenen Kanal verschwindet wieder mit einem einzigen Schlag seines breiten Ruders und ist verloren auch dem Ohre. —

Doch zur Sache! Ich muß die Geschichte dieses Sommertages vollenden. Laß mich deshalb von dem Schicksal der dunkelfarbigen Frau Mahoney (denn sie hätte es nach Sitte und Gesetz sein sollen) erzählen und alsdann in Gottes Namen: „Pferde für Zwei!"

Wir hatten auf dem Quarterdeck dinirt, und saßen bei des

Kirchliches.

Donnerstag, 8 Uhr Abends, Wochengottesdienst in der St. Peter-Pauls-Kirche.
Herr Superintendent Hasper.

Bekanntmachung.

Die am 20sten September v. J. hier verstorbene Witwe des Nagelschmied **Matthies**, Catharine Dorothea geborne **Sternhagen**, hat in ihrem am 26sten September v. J. publicirten Testamente vom 18ten November 1851 unter Andern

I. die Söhne ihres Bruders, des Bäckers Sternhagen, als:
   a) den Goldarbeiter **August Sternhagen** zu St. Petersburg,
   b) den Buchbinder **Sternhagen** zu St. Petersburg;

II. die Kinder der zu Tensin verstorbenen Ehefrau des Webers Krüger, Caroline geb. Matthies, als:
   a) den Stellmacher **Ludwig Krüger**,
   b) den Arbeitsmann **Krüger**,

zu Miterben ihres Nachlasses eingesetzt, wovon denselben ihres unbekannten Aufenthaltes wegen hierdurch Kenntniß gegeben wird.

Demmin, den 14 März 1856.

Königl. Kreisgericht.
II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das Dampfschiff **„Fortuna"** fährt vom 31. März cr. ab, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage,
täglich Morgens 7 Uhr von Stepenitz nach Stettin und Nachmittags 4 Uhr von Stettin nach Stepenitz zurück.

Passagiere **von** und **nach** Ziegenort, Jasenitz, Pölitz, Gotzlow und Frauendorf werden wie bisher befördert

Stepenitz, den 25. März 1856.

Fr. Kann.

In dem Konkurse über das Privatvermögen des Kaufmanns Carl Wilhelm Julius **Sedlaczeck** zu Kupfermühle ist der bisherige Verwalter, Justizrath **Lenke** hierselbst, auf seinen Antrag seines Amtes entlassen und an seiner Stelle der Rechts-Anwalt **Pfotenhauer** zu Stettin zum einstweiligen Verwalter der Masse bestellt worden.

Stettin, den 19. März 1856.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.

Aufforderung der Spargesellschaft im Gertrud-Kirchspiel.

Die Nützlichkeit, die sich bisher aus diesem Institute erwiesen, veranlaßt uns, auch in diesem Jahre die Sparer aufzufordern, sich recht zahlreich hierbei zu betheiligen und werden die Herren Gasthofsbesitzer **F. W. Ewald**, Maurermeister **Zieger**, Kaufm. **C. Stocken**, Kaufleute **Rud. Fürstenau & Co.**, Stellmachermeister **E. Breitsprecher**, Kaufmann **J. Magnus**, die Güte haben, die Beträge der Sparer gegen Aushändigung der Quittungsbücher zu empfangen

Stettin, den 26. März 1856.

Carl Stephan. M. H. Wergien.

Triest'scher Gesangverein.

Die Aufführung des **„Paulus"** wird nicht am Sonnabend, sondern schon morgen, Freitag den 28sten, Abends 7 Uhr, im Schützensaale stattfinden. Generalprobe heute Donnerstag 6 Uhr. Um möglichst pünktliches Erscheinen der Mitwirkenden wird gebeten.

Einlaßkarten à 20 Sgr. in der Musikalienhandlung des Herrn Simon (Bote & Bock).

Der Vorstand.

Liedertafel.

Künftigen Sonnabend, den 29. d., Abends 7 Uhr **„im Garten-Lokal:"** Uebungsstunde für gemischten und Männer-Chor; — **heute,** Donnerstag, **keine** Uebungsstunde.

Personen-Dampfschiff „die Dievenow".

Fahrplan pro 1856.

Abfahrt von Stettin nach Wollin und Cammin.

April	Datum	Abgang	Mai	Datum	Abgang		Oktober	Datum	Abgang	Novbr.	Datum	Abgang
Donnerst.	3.	11½ Uhr Vormittags.	Montag	5.	11½ Uhr Vormittags.	Sodann von **Dienstag, den 3. Juni** bis incl. **Dienstag, den 30. Septbr.,** regelmäßig jeden **Dienstag, Donnerstag, u. Sonnabend,** Abgang 11½ Uhr Vorm.	Donnerst.	2.	11 Uhr Vormittags.	Montag	3.	11 Uhr Vormittags.
Sonnabd.	5.		Donnerst.	8.			Montag	6.		Donnerst.	6.	
Dienstag	8.		Sonnabd.	10.			Donnerst.	9.		Montag	10.	
Donnerst.	10.		Donnerst.	15.			Montag	13.		Mittwoch	12.	
Montag	14.		Montag	19.			Donnerst.	16.				
Donnerst.	17.		Donnerst.	22.			Montag	20.				
Montag	21.		Montag	26			Donnerst.	23.				
Donnerst.	24.		Donnerst.	29			Sonnabd	25.				
Montag	28.					Sonntag, den **15.** Juni Extrafahrt	Dienstag	28				
Mittwoch	30.					nach Cammin. Abg. 3 Uhr Nachm.	Donnerst.	30				

Abfahrt von Cammin nach Wollin und Stettin.

April	Datum	Abgang	Mai	Datum	Abgang		Oktober	Datum	Abgang	Novbr.	Datum	Abgang
Freitag	4.	9 Uhr Vormittags.	Freitag	2.	9 Uhr Vormittags.	Sodann von **Mittwoch, den 4. Juni,** bis incl. **Montag, den 29. Septbr.,** regelmäßig jeden **Montag, Mittwoch u. Freitag,** Abgang 9 Uhr Vorm.	Mittwoch	1.	10 Uhr Vormittags.	Dienstag	4.	10 Uhr Vormittags.
Sonntag	6.		Dienstag	6.			Freitag	3.		Freitag	7.	
Mittwoch	9.		Freitag	9			Dienstag	7.		Dienstag	11	
Freitag	11.		Dienstag	13.			Freitag	10.		Freitag	14	
Dienstag	15.		Freitag	16			Dienstag	14.				
Freitag	18.		Dienstag	20			Freitag	17.				
Dienstag	22.		Freitag	23			Dienstag	21.				
Freitag	25.		Dienstag	27.			Freitag	24.				
Dienstag	29.		Freitag	30.		Sonntag, den **15.** Juni Extrafahrt	Sonntag	26				
						nach Stettin. Abg. 9 Uhr Vorm.	Mittwoch	29.				
							Freitag	31.				

Der Haupt-Fahrplan, der am Bord des Schiffes, sowie bei den Nachstehenden einzusehen ist, ergiebt das Nähere.

Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.

Jede beliebige Auskunft erhält man in **Wollin** bei Herrn **Gotthilf Köppe**,
in **Cammin** bei Herrn **W. John**,
und im Comptoir des Unterzeichneten.

J. F. Bräunlich,
Stettin, Krautmarkt Nro. 973, 2 Treppen.

Auctionen.

Große Auction!

wie eine solche hier noch nicht dagewesen ist,

Louisenstrasse No. 745, im grossen Saale des Baierschen Hofes.

Morgen, Freitag den 28. d. Mts., und an den folgenden Tagen, jedesmal Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—5 Uhr, sollen wegen Aufgabe einer der bedeutendsten Handlungen Manufactur, Posamentier-, Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren, ferner: Glas-, Porzellan-, Nipps- und Spielsachen, um mit denselben so schnell als möglich zu räumen, **in öffentlicher Auction, gegen gleich baare** Zahlung versteigert werden.

Louisenstrasse, im grossen Saale des Baierschen Hofes.

Auction

über
ca. 50 Ctr. calc. Liverp. Soda,
von langerm Lagern theilweis beschädigt, sowie über
ca. 300 Ctr. gutes Dom. Blauholz
am Donnerstag den 27. März, Nachmittags 3½ Uhr,
im Speicher No. 50 A. durch den Makler Herrn **G. Fuchs.**

Verlobungs-Anzeigen.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Wellnitz,
Ernst Hielscher.
Stettin und Bromberg.

In der Bekanntmachung der Königl. Regierung vom 15. März 1856, betreffend die Ausbeutung eines Kalkmergel-Lagers, ist irrthümlich Forstrevier Wollin statt **Neuhaus** angegeben worden.

Schützenverein der Handlungsgehülfen.

Freitag den 28 März, Abends 8 Uhr, im Schützenhause
Generalversammlung.
Tagesordnung: Das Unterstützungswesen,
Jahres-Bericht,
Vorstands-Wahl.

Der Vorstand.

Zu verkaufen.

Magen-Essenz,

äußerst wirksam gegen Magenschwäche und Appetitlosigkeit, ist fortwährend à 3 Sgr. die Fl., so wie 1 Dutzend Fl. für 1 Thlr. zu haben bei

A. F. Ritter, gr. Lastadie 216.

---

1 Drehrolle ist zu verkaufen Lastadie 234.

Ein neues mahagoni Sopha steht zum Verkauf, Bollenstr. 787, 2 Tr. hoch, links.

Neues ächtes
Kron Libauer Säeleinsaat
offerire billigst
Theod. Hellm. Schröder.

Besten geruchfreien Maschinentorf, das Tausend 2 Thlr. 20 Sgr. frei vor die Thüre, ist abzulassen. Proben sind anzusehen und Bestellungen werden entgegen genommen bei

C. A. Hoppe & Co.,
Bollwerk 6 b.

Fein gemahlenen Sperenberger Düngergyps
von meiner Mühle ab Alt-Damm oder ab Stettin offerire billigst.
E. Lippold.

Belgisches Wagenfett,

aus der renomirtesten Fabrik von anerkannt vorzüglichster Qualité, empfing in Gebinden von allen Größen und offerirt billigst

Julius Rohleder.

Gelbe und blaue Lupinen, ungarischen und ächt amerikanischen Pferdezahn-Mais, direct bezogen empfiehlt

L. Manasse junior.

Ein schönes Haus in der Neustadt ist veränderungshalber unter vortheilhaften Bedingungen, mit einer Anzahlung von 4 bis 6000 Rthlr. zu verkaufen. Näheres durch **Franz Bernsée jun.,**
Breitestraße 370.

Mein Lager aller Arten **Klee- und Grassämereien** ist auf das Beste assortirt; ich empfehle demnach diverse Sorten **roth, weiß und gelb Kleesaat, Steinklee, Thymothee, ächt französische und Sand-Luzerne, Seradella,** alle Gattungen **Rhygras.**

L. Manasse junior.

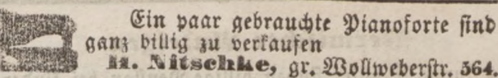
Aechten Limburger Käse,
feinster Qualität, — à Stück 8 Sgr., — empfiehlt
Louis Rose.

---

100 Schachtruthen gut gesp. Fundamentsteine habe ich im Auftrage zu verkaufen.
Franz Bernsée jun., Breitestr. 370.

---

10 Oelgemälde
sind zu verkaufen Nr. 89 Zimmerplatz und Pladrinstraßen-Ecke.



Ein paar gebrauchte Pianoforte sind ganz billig zu verkaufen
H. Nitschke, gr. Wollweberstr. 564.

Wegen Alterschwäche des Besitzers soll ein Gut von ca. 200 Morgen, bei Stargard, wie es steht und liegt, verkauft oder gegen ein kl. Grundstück von 30 bis 60 Morgen verkauft werden. Näheres durch

Franz Bernsée jun.,
Breitestraße 370.

Obristen Wein, die Ulmblätter von den Zweigen streifend, wenn sie unverschämt über unsern Tisch fegten, und dem Spiele einer Musikbande lauschend, das uns von ferne von dem Dampfer Queenston entgegentönte. Bald begannen die Räder mit ihrem Rauschen nachzulassen und das Dampfboot kam heran und legte an einer der größten Inseln an und auch wir beschlossen, einige Stunden beizulegen und Holz einzunehmen.

Alle waren bald am Ufer und streiften umher; nur der Obrist, der von einer bei Waterloo erhaltenen Wunde ein Krüppel war, und Euer Knecht, Ihr Damen, der etwas auf dem Herzen hatte, blieben an Bord.

„Mein Herr Obrist, Sie würden mich verpflichten, wenn Sie Mahoney kommen ließen? Steward, holen Sie mir die Indianerin her, die im Bug des Schiffes mit dem Kopfe auf den Knieen sitzt!"

Sie standen alsbald vor uns.

„Wie, dieser ist es?" rief der Obrist aus „das ist was anders. Gott! Diese Irländer! — Nun, was willst Du jetzt mit diesem Mädchen machen, nachdem Du sie ruinirt hast?"

Mahoney blickte sie aus dem Winkel seines Auges an mit einer freimüthigen Verachtung, die mir das Blut kochen machte. Das Mädchen erwartete seine Antwort mit einem festen aber ruhigen Blick in sein Auge, der, wenn er eine Seele gehabt hätte, ihn getödtet haben würde. Ihre Lippen waren dicht, aber nicht heftig zusammengepreßt, und als der Soldat von einer Seite zur andern sah, unfähig oder nicht Willens zu antworten, unterdrückte sie eine aufsteigende Bewegung in ihrer Brust und richtete ihren Blick auf den Kommandeur mit einer stolzen Kälte, die einer Medea geziemt haben würde.

„Mahoney", sagte der Obrist in einem strengen Tone, „willst Du dies arme Mädchen heirathen?"

„„Ich hoffe niemals, Euer Gnaden.""

Das zerstörte und edle Geschöpf erhob ihre schwangere Gestalt zur vollsten Höhe, und mit einem unhörbaren Murmeln, das von ihren Lippen floh, stieg sie hinab in den Bug des Schiffes. Noch verfolgte der Obrist sein Gespräch mit Mahoney, und das widerspenstige Thier verweigerte noch die einzige Genugthuung, die er der armen Indianerin geben konnte, als sie plötzlich wieder erschien. Der Shawl war nicht mehr um ihre Schultern. Ein grobe Decke war unter ihrer Brust mit einem Gürtel von Wampum zugebunden und ließ den schönen Busen völlig nackt; ihre Füße betraten das Deck mit der Elastizität eines Leoparden, der im Begriff ist, auf seine Beute zu stürzen, und ihre dunklen, himmlisch befransten Augen glühten wie Feuerkohlen. Sie ergriff die Hand des Obristen, und drückte einen Kuß darauf, einen zweiten auf meine, und ohne einen Blick auf den Vater ihres Kindes, tauchte sie mit einem einzigen Sprunge über Bord unter. Sie kam in dem klaren Wasser wieder gerade empor, schwamm mit kräftigen Zügen zu einer der entferntesten Inseln, und nachdem sie sich noch einmal umgewandt, und mit der Hand gewinkt hatte, als sie am Ufer stand, schritt sie von dannen und war in dem Dickicht des Waldes alsbald verschwunden.

Ende.

— **Was man Böses von Frauen sagt.** „Die Freundschaft zweier Frauen," sagt Alphons Karr, ist immer ein Komplot gegen eine dritte." — „Eine tugendhafte Frau," sagte Larochefoucauld, „hat in ihrem Herzen eine Fiber mehr als andere Frauen; sie ist entweder dumm oder erhaben. Die Tugend der Frauen ist eine Sache des Temperaments." — „Frankreich," sagt Bougeart, „ist das Land, wo die Männer gegen die Frauen die meiste Galanterie und die wenigste Achtung haben. Jene beklagen sich auch keineswegs darüber, denn die meisten ziehen die Anbetung der Achtung vor." — „Das einzige Wunder," sagt Stahl, „das noch immer geschieht, obgleich es durch die Häufigkeit seiner Erscheinung aufgehört hat, die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, ist das der Zauberin Circe, welche die Männer in Bestien verwandelte." — „So schön der Weg sei," fügt derselbe hinzu, „den man mit einer Frau zurücklegt, so kommt doch stets ein Augenblick, wo man, um sich zu zerstreuen, genöthigt ist, die Meilenzeiger zu zählen."



Ohne mich

auf irgend welche, im Leinengeschäft so häufig vorkommenden Marktschreiereien

einzulassen,

zeige ich einem geehrten Publiko, insbesondere meinen werthgeschätzten Kunden, hiermit an, daß ich im

Hotel de Russie, Louisenstraße parterre links,

mit einem reichhaltig assortirten Lager

rein leinener Waaren und fertiger Wäsche eigener Fab ik

eingetroffen bin und in Folge meiner directen großen, stets baaren Einkäufe bei dem bedeutenden Absatze den meine Leinen überall finden, im Stande bin, reelle Waare um mehr als

ein Drittel billiger zu verkaufen, als dieselbe nur irgend zu haben sind.

Der Verkauf währt nur noch 5 Tage,

und endigt Dienstag Mittag.

Obgleich nun meine Leinen durch den bedeutenden Absatz im vergangenen Jahre auch am hiesigen Platze gewiß schon vortheilhaft bekannt sind, da sich der größte Theil des geehrten Publikums sicher schon „von der Reellität und besonderen Billigkeit meiner Waaren überzeugt haben wird, so bemerke ich dennoch für diejenigen Herrschaften, denen mein Geschäft noch nicht bekannt sein sollte, daß ich **ohne allen Vorbehalt für reines Leinen garantire** und immer bemüht sein werde, das mir seither in so reichem Maaße geschenkte ehrenvolle Vertrauen durch die reellste Bedienung zu rechtfertigen, um mir so auch am hiesigen Platze eine dauernde Kundschaft zu erhalten.

Das Lager fertiger Wäsche ist auf das Vollständigste assortirt und empfehle dasselbe der besondern Beachtung. Jedes Stück **rein Leinen** ist mit der Nummer und Stempel „rein Leinen" versehen und enthält 50 bis 52 Berliner Ellen

Preis-Verzeichniss. (Feste Preise)

Leinewand.

Ein Stück schlesisches Gebirgsleinen, (50 bis 52 Ellen), von 6 bis 7½ Rt.

Ein Stück reines Leinen, zu Bettüchern u. Arbeitshemden sich eignend, von 6½—8½ Rt.

Hirschberg. Leinen, (von ganz vorzügl. Bleiche mit runden und egalen Fäden), besonders zu Damenwäsche sich eignend, das Stück 8, 9, 10—15 Rt.

Handgespinnst-Leinen, das nach der Wäsche nicht rauh u. faserig wird, in derber, schwerer Qualität, das Stück von 7½—11 Rt.

Feine und extrafeine Leinen, zu feiner Leib- und Bettwäsche sich eignend, das Stück von 12—26 Rt.

Taschentücher.

Feine weiße rein leinene Damentaschen-Tücher, das halbe Dutzend 22½, 25, 27½ Sgr., feinere 1—1½ Rt. u. extrafeine bis 1¾ Rt.

Feine Handgespinnst-Taschentücher, ohne Appretur, mit eleganten breiten Bordüren, das halbe Dutz. 1½—3½ Rt., die feinsten.

Rein leinene französische Battist-Tücher, das halbe Dutzend von 2—4 Rt.

Tischtücher, Servietten, Handtücher.

Rein leinene Tischtücher, vom schwersten hanfenen Handgespinnst gearbeitet, in den neuesten und beliebtesten Mustern, von 25 Sgr. an.

Servietten, das ganze Dutzend von 3 Rt. an.

Handtücher, die Elle 3½—[?] Sgr., gute rein leinene Stubenhandtücher, abgepaßte mit Kanten in rein Leinen, das ganze Dutzend von 3 Thlr. an, feine und extrafeine in Jacquard- u. Damast-Mustern, v. 3⅔ Rt. an.

Tischgedecke in Damast und Drell.

Ein rein leinenes schweres Drell-Gedeck, mit 6 und 12 dazu passenden Servietten, von 5½ Rt.

Ein rein leinenes Herrnhuter Jacquard-Gedeck, in den beliebtesten kleinen und großen Mustern, mit 6, 12, 18 und 24 dazu passenden Servietten, von 4—12 Rt.

Ein feines rein leinenes Damast-Gedeck, mit 6, 12, 18 und 24 dazu passenden Servietten, in den neuesten und prachtvollsten Mustern, von 4½—16 Rt.

Tischdecken und Theeservietten in neuen schönen Mustern, in weiß, chamois u. grau in rein Leinen von 1 Rt. an.

Fertige Wäsche u. Chemisetts

Damen-Hemden in verschiedenen neuen Facons, vom besten Handgespinnst-Leinen, auf das Schönste genäht, das halbe Dutzend von 5 Rt. an.

Ober-Hemden für Herren, vom besten Handgespinnstleinen gearbeitet, in allen nur möglichen Faltenlagen, unter Garantie des eleganten und bequemen Sitzens, das halbe Dutzend von 12 Rt. an.

Herren-Hemden, von dauerhaftem Handgespinnstleinen gearbeitet, das halbe Dutzend von 5½ Rt an.

Chemisetts für Herren, mit u ohne Kragen, nach den neuesten Facons gearbeitet, so daß dieselben nicht zur Weste herauskommen, das halbe Dutzend von 2—4 Rt.

Einsätze zu Herren-Oberhemden, mit 30—60 schmalgesteppten Fältchen (nicht gewebt), vom besten Bielefelder Leinen, das halbe Dutzend von 3 Rt. an.

NB. Herrschaften, die größere Posten kaufen, und Wiederverkäufern bewillige ich den gewöhnlichen kaufmännischen Rabatt.

Der Verkauf währt nur noch bis Dienstag Mittag.

Verkaufslokal: Hotel de Russie, parterre links.

Herrmann Cohn aus Berlin.

Vermischte Anzeigen.

2 junge Schüler finden billige Pension bei kinderlosen Leuten — Mönchenstr. 607, 1 Tr. vorn heraus.

Es wird zu Michaelis d. J. eine Wohnung von 5 bis 6 Stuben nebst Zubehör in der Oberstadt, am liebsten in der Nähe des Marienplatzes gesucht, und werden desfallsige Offerten unter der Adr. **F. A. N.** erbeten in der Exped. der Ostsee-Zeitung.

Ich ersuche einen Jeden, Niemand etwas auf meinen Namen zu borgen auch ohne meine Einwilligung nichts verabfolgen zu lassen, indem ich für keine Zahlung aufkomme.

A. Germann, Kleidermacher.

Für Fußleidende

nur noch bis zum 1. k. M., von 10—1 u. 3—6 Uhr Breitestr.- und Paradeplatz Ecke Nro. 378, 1. Etage zu sprechen. **Ludwig Oelsner,** Fußarzt.

Einem geehrten Publikum, vorzüglich meiner werthen Nachbarschaft, die ergebene Anzeige, daß ich Rosengarten Nro. 292 ein

Barbier- u. Haarschneide-Cabinet

eröffnet habe und wird es stets mein Bestreben sein, Jeden freundlich und pünktlich zu bedienen.

A. Körtzsohn, Barbier.

NB. Zugleich bemerke ich, daß sich meine Wohnung unverändert Rödenberg Nro. 248, 1 Treppe hoch, befindet.

A. Körtzsohn, Barbier.

Ein junges Mädchen wünscht kleinen Kindern in Handarbeit. zu unterricht. Näh. Pelzerstr. 803, 1 Tr.

Zum bevorstehenden Frühjahr empfehle ich mich zu allen vorkommenden Ziegeldecker-Arbeiten, sowie Neubauten und Reparaturen Für gute Arbeit wird garantirt. Um geneigte Aufträge bittet

W. Gentz, Ziegeldeckermeister,
Roßmarkt 700, im Hause des Hrn. Chinow.

Pensions-Anzeige.

Zu Ostern findet ein Knabe, der eine der hiesigen Schulen besuchen soll, in einer seit mehreren Jahren bestehenden Pension, freundliche Aufnahme. Naheres Frauenstr. 906 a, 1 Treppe hoch.

STADT-THEATER.

Donnerstag den 27. März:

Gastspiel des Königl. Sächsischen Hofschauspielers Hrn. **Bürde** aus Dresden.

Faust.

Dramatisches Gedicht in 6 Akten von Göthe.

Faust .... **Herr Bürde.**

Wintergarten von Carl Bayer.

Heute, Donnerstag den 27. März: **Quartett** von Mozart (D moll) und Beethoven (gr. C dur).

Im Saale des Schützenhauses. Das „Kosmorama" und stereoscopische Polyorama

ist **nur** noch von heute bis Sonnabend, den 29. d., von 4 bis Abends 10 Uhr geöffnet. Entree 2½ Sgr. Kinder die Hälfte.

Zu vermiethen.

In der Oberstadt in der besten Gegend und in einem nur von wenigen Miethern bewohnten noblen Hause ist wegen Uebernahme eines Geschäfts zum 1. Juli d. J. eine aus zwei großen Stuben und zwei kleinern Piecen bestehende Wohnung nebst allem Zubehör zu vermiethen, jedoch nur an einen ruhigen Miether, welcher kein Geschäft im Hause betreibt. Adressen werden baldigst **sub. K.** in der Exped. dieses Blattes erbeten.

Am Paradeplatz Nr. 543 ist die zweite Etage, aus 6 Zimmern nebst Zubehör bestehend, zum 1. April zu vermiethen.

Eine 3fenstrige Stube ist mit Möbel zu vermiethen gr. Oderstr. Nr. 13.

1 freundliches möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Mönchenstr 610, 3 Treppen.

2 Schlafstellen Rosengarten 265, 1 Treppe rechts.

Breitestr. 358, auf d. Hofe links 1 Tr., ist sofort od. zum 1. April Schlafstelle für 1—2 Personen.

Fischmarkt 962, 2 Tr. hoch ist eine freundliche möblirte Stube zu vermiethen.

Eine Sommerwohnung von 1 bis 4 Stuben ist zu vermiethen bei **Kubert** in Bredow.

Schuhstr. 148 ist die 2. Etage, bestehend aus 5 Stuben nebst allem Zubehör zum 1. April miethsfrei. Naheres 147.

Es sind 2 Schlafstellen zu vermiethen Roßmarkt No. 718b, auf dem Hofe 1 Treppe links.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche

Ein Bediente sucht zum 1. April einen Dienst, auch würde derselbe als Comtoirbote passend sein, das Nahere beim Kaufm. Herrn C. Ortmeier, Mönchen- u. Baustr.-Ecke.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann, mosaischen Glaubens, kann in einem auswärtigen Tuch- u. Manufaktur-Waaren-Geschäft **sofort** als Lehrling eintreten Nähere Auskunft ertheilt **Simon Wald,** Breitestraße Nr. 395.

In unserm Geschäft kann sofort ein Lehrling eintreten. Für Beköstigung hat derselbe selbst zu sorgen. Logis ist convenirend frei.

Schreyer & Co.

Ein Lehrling für's Tapezier-Geschäft findet Engagement bei

Ferdinand Gross.

Ein Kindermädchen, von Außerhalb womöglich, wird sofort gesucht, Baustraße 485.

Ein odentliches Mädchen findet sogleich einen Dienst oberhalb der Breitenstr. 379.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn den Herren Dr. Riese, Postsecr. Reichhelm, Uhrmacher Bahl u. Rechtsanwalt Leppert II. zu Berlin, Postsecr. Jablonowski zu Königsberg (2 Knaben), Dr. Kuch zu Landsberg i. P., Domainen-Rentamts-Verw. Happel zu Gollub. — Eine Tochter den Herren Dr. med. Thöne zu Caymen, Dr. Susemihl zu Wolgast.

Gestorben: Geh. Ober-Reg.-Rath v. Hern zu Cöslin Hauptmann im 30 Inf.-Regt. Gerth zu Cöln Assistenzarzt Danker, Hof-Stuckateur Rühlich und Maschinenmeister Tilgener zu Berlin, Oberstlieutenant G. Richter zu Potsdam. Mühlenmeister L. Frederich zu Hohensinow Des Geh. Rechnungsrath Genserich zu Berlin Frau. Posthalter Jacob zu Gr. Glogau. Des Kreisger.-Secr. Moldenhauer zu Trzemeszno Frau. Cantor Bernhard zu Garz a. R. Gutspächter Knorre zu Burow. Des Vermessungs-Revisor Meyer zu Berlin Frau.

Angekommene Fremde.

„Hotel de Prusse": Kaufm. Riedel a. Berlin, Rittergutsbes. v. Brandeck a. Daber, Niemann a. Klütz, Blumcke nebst Fam. a. Kitzerow u. v. Bülow a. Drehnow, Dr. med. Scheumann a. Stolp, Ober-Amtmann Osterroth nebst Frau a. Busow, Oeconom Elbe a. Dresow, Dr. phil Keßler nebst Frau aus Berlin.

„Hotel du Nord": Kaufl. Körner nebst Sohn a. Frankfurt a. O., Hirschfeld a. Pyritz und Frülack a. Birnbaum, Amtmann Gamp nebst Frau a. Lebene, Oeconom Wagner a. Wildenbruch, Vers.-Inspector Gätte u Professor Dr. Kries nebst Frau a. Berlin, Rittergutsbes. Fernow aus Hagen, Frau Gutsbes. Pipper a. Hoengrab, Rittmeister v. Kollom a. Schneidemühl, Gutsbes. Schröder a Buchholz, Kaufmann Bengaminn nebst Fam. a Stargard.

„Hotel Drei Kronen": Kaufl. Müller a. Cöln, Säfkow a Anklam, Hormeß a. Potsdam, Köhler a. Bremen, Nybö a. Copenhagen u. Philipp a. Stolp, Königl. Post-Insp Bandtke a. Danzig, Gutsbes. Schneider a. Stargard, Rittergutsbes. Hüsenert a. Nadrense, Kickebusch a. Pomellen, Kickebusch a. Gellin und Holtz a. Damitzow.

„Hotel Fürst Blücher": Kaufleute Schwill a. Prenzlau, Anklam a. Magdeburg, Fr. Jacobs a. Gr. Glogau, Simon Hirsch a. Berlin, Candidat d. Theol. von Stülpnagel a. Halle, Prediger Schulz a. Brojenfelde, Lehrer Drabitius a. Greifenhagen, Lieferant Franke a Berlin, Rittergutsbes. Witte nebst Familie a. Finkenwalde, Amtmann Lorenz a. Barnimslow, Buchhändler Bannier a. Copenhagen, Kommissionär Frank und Fischer a. Stolp, Fräulein Luckow und Mad. Wolfram a. Güstrow.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3ten Klasse 113ter Königlicher Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Rℓ auf Nr. 31,677 und 68,308; 2 Gewinne zu 2000 Rℓ auf Nr. 17,085 und 39,992; 2 Gewinne zu 1000 Rℓ auf Nr. 48,257 und 62,066; 1 Gewinn von 500 Rℓ auf Nr. 89,491; 2 Gewinne zu 300 Rℓ fielen auf Nr. 12,090 und 75,478 und 10 Gewinne zu 100 Rℓ auf Nr. 14 314. 15,404. 28,921. 42,999. 43,622. 47,310. 48,864. 64,058. 77,256 und 85,289.

Berlin, den 26. März 1856.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Berliner Börse vom 26. März 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Papier	Zinsfuß	Cours
Freiwill. Anl.	4½	100 bz
St.-Anl. 50/52	4½	100½ bz
„ 1853	4	96½ B
„ 54/55	4½	100¾ bz
St.-Pr.-Anl.	3½	113 bz
St.Schuldsch.	3½	85¾ bz
Sech.-Präm.	—	150 B
K. & N. Schld.	3½	— —
Brl.-St.-Oblg.	4½	100 bz
„ „ „	3½	— —
K. & N. Pfdbr.	3½	94 B
Ostpr. Pfdbr.	3½	91 G
Pomm. „	3½	94 B
Posensche „	4	99¾ G
Pos. n. Pfdb.	3½	89¼ B
Schles. Pfdbr.	3½	88½ bz
Westpr. „	3½	86¼ B

Rentenbriefe	Zinsfuß	Cours
K. und N.	4	94 bz
Pomm.	4	95½ B
Pos.	4	92½ bz
Preuss.	4	95 B
West. Rh.	4	95 bz
Sächs.	4	95¼ B
Schles.	4	93¼ G
Pr. B.-Anth.	4	129½ bz
Min. Bw.-A.	5	95 B
Friedrichd'or	—	— —
Louisd'or	—	110½ bz

Ausländische Fonds.

Papier	Zinsfuß	Cours
Brschw. B-A.	4	145 bz uB
Weimar „	4	122½ bz uG
Darmst. „	—	140 bz
Oest. Metall.	5	86¼ bz uB
„ 54r Pr.-A.	4	110 bz uB
„ Nat.-Anl.	5	86⅝—86½ bz
R. Engl. Anl.	5	105 B
„ 5. Anl.	5	94¾ B

Papier (Fonds)	Zinsfuß	Cours
R. Engl. Anl.	5	95¼ bz
R P. Sch. obl.	4	81⅛ bz
P. Pf. III. Em.	—	92½ bz
Pln. 500 Fl.-L.	4	85¾ G
„ A. 300 fl.	5	90½ B
„ B. 200 fl.	—	20 bz
Kurh. 40 thlr.	—	40¾ bz
Baden 35 fl.	—	26¾ G
Hamb. Pr.-A.	—	68½ G

Eisenbahn-Actien.

Papier	Zinsfuß	Cours
Aachen-Düss.	3½	92¾—93 bz
„ „ Pr.	4	88¾ B
„ II. Em.	4	88 B
Aach.-Mastr.	4	62¾ bz
„ „ Pr.	4½	93½ B
Amstd.-Rott.	4	83—82 bz
Belg. gar. Pr.	4	— —
Berg.-Märk.	4	90 B
„ „ Pr.	5	101⅝ bz
„ II. Em.	5	100⅞ bz

Papier	Zinsfuß	Cours
Dtm.-S. Pr.	4	88½ B
Berl.-Anhalt.	4	180—79 bz
„ „ Pr.	4	94¼ B
Berlin-Hamb.	4	113½ G
„ „ Pr.	4½	101¾ B
„ II Em.	4½	— —
Berlin-P.-M.	4	114 B
„ Pr. A. B.	4	92¼ bz
„ „ L. C.	4½	99¾ B
„ „ L. D.	4½	99¼ B
Berlin-Stett.	4	157—56¾ bz
„ „ Pr.	4½	101¼ B
Brsl. Frb. St.	4	166½ bz
„ neue	4	152½—52 bz
Cöln.-Minden	3½	169—71 bz
„ „ Pr.	4½	100¾ bz
„ II. Em.	5	102½ G
„ „	4	91 G
„ III. Em.	4	90⅝ B
„ IV. Em.	4	90½ bz
Düss.-Elberf.	4	146 bz
„ „ Pr.	4	90B 5% 101¾ B

Papier	Zinsfuß	Cours
Frz. St.-Eisb.	5	172 bz
„ „ Pr.	3	56½ B
Ludw. Bexb.	4	155½—¼ bz
Magdb.-Halb.	4	208—6 bz
Magdb.-Witt.	4	48¼ B
Magd. W.-Pr.	4½	— —
Mainz-Ludh.	4	— —
Mecklenburg.	4	53½ bz
Münst.-Ham.	4	94¼ G
Nst.-Weissen	4½	— —
Niedschl.-M.	4	93¼ B
„ Pr.	4	92½ B
Pr. I. II. Ser.	4	92⅝ bz
„ III. „	4	92⅝ bz
„ VI. „	5	102¼ bz
Niedschl. Zb.	4	85 bz
Nb. (Fr.-W.)	4	61 bz u B
„ Prior.	5	— —
Obschl. Lit. A.	3½	213½ B
„ „ B.	3½	180 bz
„ Pr. A.	4	93 G
„ „ B.	3½	81 B

Papier	Zinsfuß	Cours
Obschl. Lit. D.	4	89¾ bz
„ „ E.	3½	78½ B
P. W. (S. B.)	4	64 bz
„ Ser. I.	5	100 G
„ „ II.	5	— —
Rheinische	4	115½ bz
„ (St.) Pr.	4	— —
„ Pr.	4	— —
„ v. St. g.	3½	82¼ B
Ruhr.-Crefld.	3½	98 bz
„ Pr. I.	4½	99 B 4% 88½ B
Starg.-Posen.	3½	96½ B
„ Pr.	4	99½ B
„ „	4½	91½ B
Thüringer	4	115½ bz
„ Prior.	4½	99¾ B
„ III. Em.	—	99¾ B
Wilh.-Bahn	4	230—26 bz
„ neue	4	184—82 bz
„ Prior.	4	89¾ B

Die Börse war iu matter Haltung und die Aktien-Course grösstentheils abermals niedriger; dagegen wurden Kölu-Mlndener höher bezahlt.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin. — Druck von R. Graßmann.